



Vor 25 Jahren, am 6. April 1989, wurde die E.D.E. gegründet



Jean Bohler

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Michiel KOK (Vorsitzender), Hansruedi SALZMANN (Schatzmeister), Martin Michael BIRKHOLZ (Schriftführer), Patrick CARR, Georges DAHM, Eric LEHM, Rolf TEWES und Alfred T. HOFFMANN trafen sich zu Konferenzen und zum Gedankenaustausch schon ab 1986.

Der Gedanke einer europaweiten Zusammenarbeit war geboren und wurde durch die Gründung des Europäischen Heimleiterverbandes zur

Wirklichkeit. E.D.E. asbl wurde am 06.04.1989 als Gesellschaft ohne Gewinnzweck mit Sitz in Diekirch (Luxemburg) zur Realität.

25 Jahre Idealismus, viel ehrenamtliche Arbeit und die Verwirklichung einer Vision war unser aller Ziel. Michiel KOK und Prof. Dr. Wilfried SCHLÜTER hatten jeweils während 12 Jahren den Vorsitz unseres Verbandes. Angela CLUZEL war für uns alle die E.D.E.-Botschafterin in Europa. Durch viel Engagement und Willenskraft wurde der Name E.D.E. bekannt und zählt heute zu den wichtigen Akteuren der Altenpolitik.

DANKE an jeden unserer überzeugten Akteure!

Höhen und Tiefen gehören überall zum Alltag. Auf jede Frage gibt es eine Antwort und für jedes Problem eine Lösung, wenn der Wille da ist. Zusammen am selben Strang in die gleiche Richtung ziehen war unser aller Ziel. Immer mehr nationale Verbände wurden in die E.D.E.-Familie aufgenommen. 26 Verbände aus 20 Ländern setzen sich für die Schaffung humaner Lebens- und Arbeitsbedingungen in unseren Häusern ein. Ich lade jeden einzelnen zum 25. Gründungsjubiläum unserer E.D.E. am 12. April 2014 nach Luxemburg ein und würde mich riesig freuen, viele alte und neue Bekannte wiederzusehen.

Die E.D.E. hat viel bewegt, und zusammen werden wir noch vieles erreichen!

Alles Gute zum Geburtstag.

■ Jean Bohler, Präsident der E.D.E., Luxemburg



Der geschäftsführende Vorstand der E.D.E.:
(von links) Boris Koprivnikar, Angele Bajoriene,
Franziska Rahmel, Jean Bohler, Pascal Champvert,
Jean-Louis Zufferey, Erika Lörinczy

Wie alles begann



Michiel Kok

In November 1986 wurde ich von Herrn Alfred Hoffmann, im Namen des Vorstandes des deutschen Heimleiterverbandes zu einem Seminar über die Altenfürsorge und Altenpflege eingeladen. Auch Referenten aus Dänemark und der Schweiz beteiligten sich an diesem Seminar, das im Elsa Brändströmhaus in Hamburg stattfand. Zum Abschluss des ersten Seminartages haben sich die Organisatoren mit den ausländischen Referenten getroffen.

Die Diskussionen bei diesem Treffen haben zur Planung einer Reihe von weiteren internationalen Seminaren in Deutschland, der Schweiz und den Niederlanden geführt. Und da ich schon nach zwei Wochen nach diesem Seminar zu einer Konferenz in Birmingham (GB) fahren sollte, zu der ich eingeladen war, wurde ich gebeten, auch Engländer zu diesen internationalen Seminaren einzuladen. Zum ersten Seminar in Bispingen, Deutschland, (1987) kamen Teilnehmer aus Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz, Dänemark, England und Luxemburg. Diese Länder waren auch bei der Veranstaltung in Arnhem, Niederlande, (1987) und Schwarzenberg, Österreich (1988) vertreten. Somit wurde die Basis für eine internationale Zusammenarbeit geschaffen. Am 23. April 1988 in Bad Söden haben die Vertreter der oben genannten Länder eine Erklärung über die Förderung einer strukturierten Zusammenarbeit unterschrieben. Am 6. April 1989 wurde der Europäische Heimleiterverband (E.D.E.) gegründet. Der Gründungsakt fand in Luxemburg Stadt, bei der Stiftung Pescatore, statt. In diesem Moment waren die Einladungen zum 1. Europäischen Heimleiter-Kongress in Berlin 1989 schon europaweit verschickt.

Die Gründung des Europäischen Heimleiterverbandes war für mich ein bedeutender Schritt auf dem Weg zur Gleichberechtigung älterer Menschen in Europa, besonders im Rahmen der Fürsorge und Pflege. Die Verbandsarbeit war für mich als Mensch eine Bereicherung meines Lebens.

■ Michiel Kok, Ehrenpräsident der E.D.E., Niederlande

E.D.E. Vision 35

Das ist die 35. Ausgabe von E.D.E. VISION. Der Newsletter informiert Sie über die aktuellen Entwicklungen in den europäischen Einrichtungen der Langzeitpflege sowie über Projekte der E.D.E. und ihrer Mitgliedsverbände. Darüber hinaus will die E.D.E. zu aktuellen Fragen der europäischen Politik im Bereich der Altenpflege Stellung nehmen.

Wir laden Sie ein, diesen Newsletter an Ihre Kollegen und Kolleginnen weiterzuleiten.

Kontakt: info@ede-eu.org | www.ede-eu.org

E.D.E. – eine Plattform für Partnerschaft



Boris Koprivnikar

Seit 1997 ist Slowenien Mitglied der E.D.E., und seit dieser Zeit verfolge ich intensiv die Arbeit und das Wachstum der Organisation. Ich sehe persönlich die E.D.E. als eine wichtige Plattform, wo man immer Beispiele für Best Practices und verschiedene Ansichten über ähnliche Probleme finden kann. Einerseits ist die E.D.E. für viele ein Partner für unterschiedliche Kooperationen und andererseits sind die Mitglieder der Vereinigung Freunde, mit denen

man seine Probleme besprechen und seine persönliche Meinung teilen kann. Seitdem der Langzeitpflegesektor sich zu einem Bereich von extremem Wachstum entwickelte, in dem mannigfaltige Fragen wirtschaftlicher, sozialer und ethischer Natur beantwortet werden müssen, arbeiten wir, Leiter und Träger der Pflegedienste, in einer starken Organisation für gemeinsame Ziele zusammen: Hier können wir unsere Erfahrungen und Kenntnisse aus dem jeweiligen Land auf die europäische Ebene weitertragen, hier finden wir Unterstützung, um eine der schwierigsten Herausforderungen der modernen Gesellschaften zu bewältigen.

■ *Boris Koprivnikar, Vizepräsident der E.D.E., Slowenien*

Die E.D.E. und ihre Entwicklung zwischen 2000 und 2012 – ein Rückblick



Prof. Dr. W. Schlüter

Oberste Zielsetzung für die E.D.E. war, sich auf europäischer Ebene verstärkt in Organisationen, z. B. AGE, einzubringen, um die Interessen der Führungskräfte von Einrichtungen der Langzeitpflege sowie ihre Expertise zu Fachthemen in konkreten multilateralen Projekten zu vertreten.

Daneben stand eine weitergehende Professionalisierung der eigenen Verbandsarbeit im Fokus. Dabei ging es einerseits um die Schaffung

besserer Kommunikationsmöglichkeiten mit den nationalen Mitgliedsverbänden, andererseits darum, das Wissen und die Kompetenzen der Mitglieder der E.D.E. allen Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung zu stellen.

Die durch die österreichischen Kolleginnen und Kollegen initiierte E.D.E.-Heimleiterqualifikation sollte weiterentwickelt und auf andere Mitgliedsländer übertragen werden. Der fachspezifische Austausch und die inhaltliche Auseinandersetzung mit Strategien und Visionen in der Langzeitpflege fand auch stets auf den alle zwei Jahre stattfindenden E.D.E.-Kongressen statt.

Beispielhaft seien hier einige Aktivitäten genannt:

1. Durch einen Sitz im Vorstand von AGE (Brüssel) und die Beteiligung in verschiedenen Arbeitsgruppen konnte die E.D.E. sich auf der europäischen Ebene einen Namen im Bereich der Langzeitpflege machen.
2. Die Beteiligung der E.D.E. an europäischen Projekten wie E-Qalin oder SAVE AGE waren wesentliche Erfolge.

3. Die Schaffung einer hauptamtlich besetzten Geschäftsstelle in Berlin trug wesentlich zur Optimierung der Geschäftsprozesse bei.
4. „VISION“, unser elektronischer Newsletter, entstand 2002 und trägt wesentlich zum internen Informationsaustausch bei.
5. Die E.D.E.-Heimleiterqualifikation ist eine Erfolgsgeschichte, zum einen, weil wir unseren Standard in verschiedenen Mitgliedsländern etablieren konnten, zum anderen, weil E.D.E.-Absolventen heute einen akademischen Masterabschluss auch ohne Hochschulzugangsberechtigung erwerben können.
6. Der 10. E.D.E.-Kongress wurde gleichzeitig als erster Weltkongress von der E.D.E. und dem Deutschen Verband (DVLAB) gemeinsam mit großem Erfolg 2007 in Berlin durchgeführt.

Abschließend bleibt festzustellen, dass in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von nationalen Heimleiterverbänden Mitglied in der E.D.E. geworden sind und dadurch die Arbeit der E.D.E. unterstützen.

Die E.D.E. will Zukunft gestalten war die Überschrift des ersten Newsletters – dies galt und gilt nach wie vor uneingeschränkt.

■ *Prof. Dr. Wilfried Schlüter, Ehrenpräsident der E.D.E., Deutschland*

Impressionen von Angela Cluzel



Angela Cluzel

Seit 25 Jahren arbeitet die E.D.E., wie ein impressionistischer Maler, der in einer trüben Landschaft doch Licht und Farben am Horizont findet, an ihrer Vision der Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen in Pflegeeinrichtungen und tritt für die Verwirklichung dieser Vision ein. Diese Vision drückte die E.D.E. in der eigenen Europäischen Charta der Rechte und Freiheiten älterer Menschen in Heimen aus.

Seit 25 Jahren ist die E.D.E. offen für die Probleme älterer hilfe- und pflegebedürftiger Menschen und nimmt deren Verunsicherung wahr, wenn sie auf fremde Hilfe angewiesen sind, ihr intimes Zuhause verlassen und in ein Zimmer in einer Gemeinschaft einziehen müssen. Sie zeigt den klaren Weg der Begleitung mit menschlicher Wärme und Verständnis. Denn die meisten älteren Menschen fürchten sich vor diesem „letzten Ausweg“, den der Einzug in eine Einrichtung bedeutet, sie fürchten sich vor dem Verlust der eigenen Würde oder davor, dass sie selbst Opfer von Missbrauch oder Gewalt werden könnten, von denen so oft unter „Vermischtes“ berichtet wird.

Seit 25 Jahre stellt die E.D.E. einen Rahmen von Managementstandards auf, der die Qualität der Betreuung in den Mittelpunkt stellt, und vereint Heimleiter in Europa, die sich demselben Verhaltenskodex verpflichten.

Vor 25 Jahren haben Heimleiter aus sechs europäischen Ländern die E.D.E. gegründet. Heute teilen Heimleiter und Heimträger aus 20 Ländern, vertreten in der E.D.E. durch 26 lokale Verbände, die Überzeugung, dass Senioren- und Pflegeheime eine qualitativ anspruchsvolle Alternative für die Bedürfnisse betagter Menschen in ganz Europa darstellen können. Die neuerliche politische Strömung, die den Verbleib pflegebedürftiger Menschen zu Hause favorisiert, stellt für Manager in der Pflegebranche in fast allen europäischen Ländern eine Herausforderung dar. Es gilt, neue Netzwerke für alternative Lösungen aufzubauen. Im Laufe dieser 25 Jahre war es einer der glücklichsten Momente für mich, als ich 2010 den Namen der E.D.E. auf der Liste der Organisationen sah, die zur Ausformulierung

der „Europäischen Charta der Rechte und Pflichten älterer hilfe- und pflegebedürftiger Menschen“ unter der Federführung der AGE Plattform beitragen.

Und ich freue mich sehr, dass ein Kollege, der die E.D.E. vor 25 Jahre mit gegründet hat, heute immer noch ein eigenes Heim mit großer

Leidenschaft, Innovation und Empathie führt. Möge die E.D.E. den Weg der Gründungsmitglieder weitere 25 Jahre fortsetzen! Und sich meiner annehmen, wenn ich an der Reihe sein werde.

■ **Angela Cluzel, FNADEPA (Frankreich), war viele Jahre Mitglied des geschäftsführenden Vorstands und vertrat die E.D.E. in den europäischen Gremien**

Ich glaube an die E.D.E.

25 Jahre stellen eine genügend lange Zeitspanne dar, um uns selbst in jeder Art von Tätigkeit zu beurteilen. Es ist großartig, dass die E.D.E. in so vielen Ländern Europas vertreten und bei den Verantwortlichen im Bereich der Langzeitpflege und in immer mehr Pflegeeinrichtungen bekannt ist. Dies beweist, dass wir erfolgreich gearbeitet haben. Wir werden versuchen, unsere wichtigsten Ziele weiter zu verfolgen. Stolz und glücklich sind wir darüber, dass die Lebenserwartung in Europa immer länger wird. Trotz des enormen medizinischen Fortschritts lässt es sich jedoch nicht vermeiden, dass Menschen in hohem Alter an Krankheiten leiden und Unterstützung bedürfen. Der demographische Wandel machte die Langzeitpflege notwendig. In jedem Land wachsen stets die Anforderungen an die Qualität in der Pflege und somit auch die Beträge, die für den Ausbau entsprechender Dienste benötigt werden. Gleichzeitig sinken die Geburtenraten europaweit und, was damit einhergeht, die Zahl der Steuerzahler, die künftige Systeme der Versorgung älterer Menschen finanzieren sollen. Deshalb müssen wir jetzt vor allem darüber nachdenken, wie diese Situation unsere sozialen Versorgungssysteme und die Lebensqualität der auf Hilfe angewiesenen Menschen beeinflussen wird.

Was uns verbindet? Alle Mitgliedsverbände der E.D.E. setzen sich zum Ziel die Schaffung von hoch qualitativen Dienstleistungen zu vernünftigen Preisen und humanen Lebens- und Arbeitsbedingungen in den Einrichtungen. Wir fördern den Informations- und Erfahrungsaustausch und sind innovativ, wenn es sich um neue Formen von Kommunikation und Zusammenarbeit handelt. Jedes Land und jede Einrichtung kann Beispiele für Best Practices vorweisen und anderen zeigen, denn wir wollen voneinander lernen.

Wo liegen die Unterschiede? Unsere Länder haben alle ihre eigene Geschichte und unterschiedliche Sozialsysteme. Die osteuropäischen Länder mit ihrem belastenden Erbe aus der sozialistischen Zeit verfügen insgesamt über eine unzureichende materielle Ausstattung. Viele Einrichtungen wurden in den letzten Jahren renoviert oder modernisiert, aber wir sind mit Problemen konfrontiert, die die Länder Westeuropas seit sehr vielen Jahren nicht mehr kennen. In den vergangenen zehn Jahren haben wir uns bemüht, Einrichtungsbewohner in sozio-kulturelle Aktivitäten und in das Leben der Gemeinde mit einzubeziehen, denn vor den politischen Transformationsprozessen in unseren Gesellschaften wurde es unterlassen, über Pflegeheime oder Menschen mit Behinderungen zu sprechen.

Die Länder Osteuropas sind dabei, das schlechte Image der Pflegeheime zu überwinden, auch wenn noch häufig die Ansicht herrscht, es sei eine Schande, die eigenen Eltern in einem Heim unterzubringen. Diese Haltung macht den Aufbau des Langzeitpflegesystems, gar jeder einzelnen Einrichtung schwierig. Dies ist in den westeuropäischen Ländern etwas einfacher, so glauben wir.

Die Qualität einer Pflegeeinrichtung hängt nicht zuletzt von deren Leitung ab. Die Qualifikationen unserer Führungskräfte unterscheiden sich jedoch erheblich von denen, die die Einrichtungsleiter aus anderen E.D.E.-Ländern aufweisen. Daher wünsche ich mir besonders, dass ähnliche Ausbildungsstandards für ganz Europa geschaffen und umgesetzt werden.

Ich bin froh, dass der litauische Verband ein Teil der E.D.E. ist. Und ich glaube, unsere Europäische Vereinigung wird erfolgreich in Zukunft

sein und uns stets mit Perspektiven und Lösungen für unsere tägliche Arbeit unterstützen.

■ **Angele Bajoriene, Mitglied des geschäftsführenden Vorstands der E.D.E., Litauen**



Angele Bajoriene (dritte von links) neben der Staatssekretärin Leva Jaunzeme und Modris Karselis mit dem Vorstand des lettischen Verbands

Die E.D.E. fördert die europäische Integration und die regionale Zusammenarbeit

Der lettische Verband für Leiter der Sozialen Dienste SARIDA wurde 2007 gegründet. Bereits ein Jahr später sind wir dank der engagierten Vermittlung von Angele Bajoriene aus Litauen der E.D.E. beigetreten. 2009 nahmen einige von uns am 11. E.D.E.-Kongress in Luxemburg teil. Die Mitgliedschaft in der E.D.E. öffnete uns neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Ländern. 2008 und 2009 organisierte A. Bajoriene Konferenzen zu Themen der Langzeitpflege im litauischen Parlament, zu denen auch E.D.E.-Kollegen aus anderen Ländern kamen. Die Veranstaltungen und Diskussionen im Nachbarland hatten eine Vorbildfunktion für unsere Politiker, die sich seit jener Zeit mehr den Fragen der Pflege und Betreuung widmen und mit uns sprechen. Nicht nur mit dem litauischen, sondern auch mit dem estnischen und polnischen Verband haben wir einen intensiven Austausch. Traditionell findet jedes Jahr in einem der Länder eine Frühjahrskonferenz zu aktuellen Fragen unserer Arbeit statt. So trafen sich unsere Kollegen und Kolleginnen im vergangenen Jahr in Polen, im Mai dieses Jahres findet die Konferenz in Estland statt. Besonders positiv wirken sich auf unsere Zusammenarbeit gemeinsame Treffen mit den Entscheidungsträgern aus. 2012 trafen sich Vertreter des lettischen, polnischen und estnischen Verbandes mit Mitarbeitern des estnischen Sozialministeriums in Tallinn, und Ende 2013 begleitete Angele Bajoriene, Mitglied des geschäftsführenden Vorstands der E.D.E., unseren neuen Vorstand beim Treffen mit Leva Jaunzeme, der Staatssekretärin im lettischen Sozialministerium. Zwei Stunden lang unterhielten wir uns über die Anliegen unseres Verbandes, über die E.D.E. und die Zukunft der Langzeitpflege in unserem Land. Vereinbart wurden gemeinsame Verhandlungen mit den Heimleitern. Für uns ist es großartig, dass die neue Sozialministerin sich für unsere Verbandstätigkeit interessiert und sich für die Heimpolitik engagieren möchte. Die Meinung der E.D.E. ist wichtig in unserem Land.

Erwähnen möchte ich noch, dass mit Unterstützung der E.D.E. ein Vertreter des lettischen Verbandes die Ausbildung zum Prozess-Ma-

nager für E-Qalin in Deutschland absolvieren konnte. Ich glaube, dass wir in Zukunft noch mehr Gelegenheiten für engere Zusammenarbeit haben werden.

■ *Modris Karselis, Präsident des lettischen Verbands der Sozialen Dienste*

Der polnische Verband für Träger und Manager der Sozialen Dienste schloss sich der E.D.E. 2006 an, nach einem Treffen des E.D.E.-Vorstands in Litauen. Über diesen Schritt waren wir sehr glücklich. Unsere langjährige Zusammenarbeit mit dem litauischen Verband ist nützlich für beide Seiten. Vor 15 Jahren begann Angele Bajoriene eine Kooperation mit Heimen in der nordpolnischen Stadt Suwalki. Im Laufe der Zeit haben immer mehr polnische Heime in Litauen Partnerhäuser gefunden. Regelmäßig führen wir Integrationsprojekte für Bewohner und Personal durch. Die Bewohner beteiligen sich an Aktivitäten, die Traditionen der beiden Länder zum Thema haben, an kulturellen Angeboten und gemeinsamen Ausstellungsbesuchen. Für die Mitarbeiter sind der Erfahrungsaustausch sowie Projekte zu verschiedenen Themen eine Bereicherung.

Auf die Initiative Litauens hin haben wir die Zusammenarbeit vor sieben Jahren auf Lettland und Estland ausgedehnt. Unsere Länder verbindet eine ähnliche Geschichte, auch ist die Situation im Bereich der Langzeitpflege ähnlich. Wir können unsere alltäglichen Herausforderungen bei der Arbeit sehr gut verstehen. Die Verständigungssprache ist Russisch. Was unsere Aktivitäten in der E.D.E. betrifft, so möchte



ich meine Hoffnung zum Ausdruck bringen, dass wir in Zukunft alle in Europa ähnliche finanzielle Bedingungen, keine Sprachbarrieren und immer mehr Möglichkeiten haben werden, voneinander zu lernen. Unsere gemeinsamen Ziele, aber auch unsere Landestraktionen werden uns dabei nützlich sein.

■ *Wacław Kerpert, Vizepräsident des polnischen Verbands für Träger und Manager der Sozialen Dienste*

BEST PRACTICES *** BEST PRACTICES *** BEST PRACTICES *** BEST PRACTICES ***

Qualitätsmarke für die tschechischen Träger sozialer Einrichtungen



Seit 2011 haben die tschechischen Träger stationärer Pflegeeinrichtungen die Möglichkeit, das externe Qualitätswertungssystem vorzunehmen. Die Qualitätsmarke ist ein System externer Zertifizierung, das auf die Vergabe von Punkten und Verteilung von Sternen gegründet ist. Dieses System, das von dem Verband der Träger sozialer Einrichtungen in der Tschechischen Republik eingeleitet wurde, bewertet alle wichtigen Aspekte der Arbeit und des Lebens in einer Pflegeeinrichtung für Senioren, und dies vor allem aus der Sicht der Senioren, bzw. Kunden sozialer Dienste.

Die Qualitätsmarke strebt nach der Qualitätserhöhung in den zertifizierten Pflegeeinrichtungen, weist auf schwache Punkte in der Pflegeleistung hin und legt Empfehlungen vor, in welchen Bereichen der Pflegeeinrichtung Verbesserungen möglich sind. Im Rahmen des Evaluationssystems werden 300 Kriterien in fünf Bereichen (Unterkunft, Verpflegung, Kultur und Freizeit, Partnerschaft, Pflege) bewertet, für deren Erfüllung die stationäre Pflegeeinrichtung maximal 1000 Punkte und 20 Bonuspunkte erlangen kann. Die Qualitätsmarke wird für einen Zeitraum von drei Jahren in Form von Gold-Zertifikaten (zusammen mit schriftlichen Zertifikaten für bewertete Bereiche und einem Evaluierungsbericht) verliehen.

Seit der Einführung der Qualitätsmarke vor drei Jahren wurden bereits fast 40 Seniorheime zertifiziert. Seit April 2013 ist dieses Evaluationssystem auf Pflegeheime für Menschen mit dementiellen Erkrankungen angewandt, und seit März 2014 können die Bewertung auch Träger ambulanter Dienste für die Menschen mit Beeinträchtigungen beantragen. Die Arbeit an einem Evaluationssystem für Institutionen, die Hauspflege leisten, befindet sich in der Endphase. Die Qualitätsmarke ist von dem Regierungsprogramm „Tschechische Qualität“ geschützt, das unabhängige und objektive Qualitätstests auf dem tschechischen Markt fördert.

Die Qualitätsmarke gibt Kunden der Pflegeeinrichtungen und deren Angehörigen sowie anderen Interessenten eindeutige zuverlässige Information über die Lebensqualität in der Einrichtung. Auch die

Mitarbeiter und Träger sind aufgrund des fachlichen Feedbacks zur Qualitätserhöhung motiviert.

■ *Mgr. Petra Kulveitová, Projektmanagerin beim Tschechischen Verband der Anbieter Sozialer Dienste Asociace poskytovatelů sociálních služeb ČR*

„Alles was gut tut ... aus der Praxis für die Praxis“

NÖ Heime
FACHGRUPPE PFLEGE

Die FACHGRUPPE PFLEGE der ARGE NÖ Heime veranstaltet jährlich eine Fachtagung zu einem speziellen Thema der Pflege – mit fachspezifischen Informationen und anspruchsvollen Inhalten. **Am 14.5.2014 werden zum Thema „Alles was gut tut ... aus der Praxis für die Praxis“ Anregungen besonders für den täglichen Pflegealltag gegeben.** Verschiedenste alternative Pflegemethoden stehen im Mittelpunkt, die sowohl bei BewohnerInnen als auch bei MitarbeiterInnen zur Anwendung kommen können.

Hinter diesem Ansatz steht der Gedanke, dass Achtsamkeit auf die eigene Person besonders wichtig ist, denn nur wer sich wohl fühlt ist im Einklang mit sich selbst. Erst wenn unser Körper oder unser Geist nicht mehr „störungsfrei“ funktioniert, merken wir, dass wir ein paar Signale ignoriert haben. Ständige Herausforderungen und laufende Veränderungsprozesse im Berufsleben fordern unsere Belastbarkeit. Auch wenn man es oft nicht glauben kann, liegt es jedoch in unseren Händen wie wir durchs Leben gehen möchten. Aktuelle Studien beweisen, dass man mit alternativen Therapien und Pflegemaßnahmen das Wohlbefinden und somit auch die Gesundheit enorm steigern kann.

Im Laufe des Tages werden daher von den namhaften ReferentInnen die unterschiedlichsten Themen beleuchtet: Mentaltraining, Aromapflege, therapeutische Wickel und Kompressen, Musiktherapie und therapeutische Berührung. Veranstaltungsort ist der Landtagssaal des NÖ Landhauses in St. Pölten.

Mehr Informationen, Programm und Anmeldung unter

www.noehome.at

■ *ARGE der Niederösterreichischen Pensionisten- und Pflegeheime*

Heimleiterqualifikation + Master of Science • Universitätsabschluss auch ohne Abitur

andragogik
konkret e.V.

andragogik konkret e.V. in Wolfsburg-Unkeroda (bei Eisenach) startet im Herbst 2014 mit der nächsten Weiterbildung zur Heimleitung mit der zusätzlichen Möglichkeit des Erwerbs

eines Masters of Sciences.

Die Anforderungen an die Leitungen von Dienstleistungszentren im Gesundheits- und Pflegebereich, sowie der Einrichtungen der Behindertenhilfe verändern sich.

Traditionelle Heimleitungen werden von einem neuen Leitungstyp abgelöst, zu dessen Kernaufgaben u.a. das Management von Dienst-

leistungen und die strategische Weiterentwicklung sozialer Dienstleistungsunternehmen gehören.

In Zusammenarbeit mit der Donau-Universität Krems bietet andragogik konkret einen Universitätslehrgang an, mit dem die Studierenden das aktuelle Wissen und die erforderlichen Kompetenzen erwerben, um eine Einrichtung der Pflege oder der Behindertenhilfe professionell führen zu können. Vermittelt werden relevante Kenntnisse und Fähigkeiten aus den Bereichen Betriebswirtschaft und Management, wobei durchgehend die Verbindung zwischen Theorie und Praxis aufgezeigt und hergestellt wird. Nähere Informationen finden Sie unter www.andragogik-konkret.de

Start des Lehrganges „Management von Alten- und Pflegeheimen“ am österreichischen Ausbildungsinstitut Primawera



Das Grazer Ausbildungsinstitut Primawera startet im Oktober 2014 mit dem nächsten berufsbegleitenden Lehrgang „Management von Alten- und Pflegeheimen“. Die Teilnehmer schließen mit dem Zertifikat der Europäischen Vereinigung für Leiter und Träger von Einrichtungen der Langzeitpflege (E.D.E.) ab. Mit der Kooperation der Donau Universität Krems heben wir diese Ausbildung auf ein universitäres Niveau.

Alle erhalten neben einer praxisorientierten Ausbildung vertiefte Fach-, Management- und Sozialkompetenz und jene, die sich auch für den universitären Abschluss interessieren, erhalten ein solides wissenschaftliches Grundgerüst dazu.

Zu dem E.D.E. Zertifikat schließen jene, die den wissenschaftlichen Teil besuchen, mit einem Master of Science (MSc) – Management im Gesundheitswesen/Healthcare Management ab.

Zielgruppen der Ausbildung: Der Lehrgang richtet sich an Personen, die bereits Einrichtungen der Langzeitpflege (Heime) leiten, eine solche Position anstreben oder neue berufliche Perspektiven im Bereich Management von Alten- und Pflegeheimen suchen. Information und Bewerbung:

Weitere Informationen Anmeldung zum Lehrgang finden Sie auf unserer Webseite: www.primawera.com/aus-weiterbildung



Hart an der Grenze

13. Österreichischer Kongress für Führungskräfte in der Altenpflege

Am 26. bis 27. Juni 2014 findet im neuen Kulturzentrum Eisenstadt der 13. Österreichische Kongress für Führungskräfte in der Altenpflege: „Hart an der Grenze“ statt.

Die Voraussetzungen in der stationären Altenpflege haben sich in den letzten Jahren grundlegend geändert. Neue Pflege- und Betreuungskonzepte sind notwendig - Kooperationen, Netzwerke und Wissensmanagement werden zu Erfolgskriterien. In diesen zwei Kongresstagen möchten wir dazu neue Ideen und Visionen kennenlernen, Impulse setzen und gemeinsame Ideen, Projekte und Lösungen auf den Weg bringen.

Unter www.lebensweltheim.at finden Sie ab sofort das Programm, alle Infos zu den Hotelbuchungen sowie das Online Anmeldeformular.